

Joint Attention - Shared Attention

**die gemeinsame, lustvolle Erfahrung und
Gestaltung der Welt – ein bedeutender Fokus im
Video-Home-Training**

VHT-Institut-Tübingen
email: [info@vht-
institut-tuebingen.de](mailto:info@vht-institut-tuebingen.de)

The logo consists of the letters 'VIT' in a bold, sans-serif font, positioned inside a thin, black, curved line that starts from the left and arcs upwards and to the right.

VIT

Die personale
Beziehung



Gemeinsame
Zuwendung zu
etwas Drittem

Gliederung des Vortrags

- Elterncoaching durch Video-Home-Training
- Bisheriger Fokus des VHT, die personale Beziehung
- Bindungstheorie: Personale Beziehung und das/der „Dritte“
- Joint und shared attention /Theory of Mind (ToM)
- Bedeutung des joint und shared attention für die soziale Entwicklung nach Hüther
- Im VHT das gemeinsame Tun mehr in den Mittelpunkt rücken

Ziel des Video-Home-Trainings

Verbesserung der Kommunikation,

-  beziehungsförderndes Klima schaffen,
-  entwicklungsförderndes Klima für das Kind schaffen

Methodisch:

mittels Aufnahmen aus dem Alltag der Familie wird den Eltern

- ein Feedback über ihre förderliche Kommunikationsmuster gegeben.
- Fokus auf den Ressourcen der Eltern

Kriterien gelungener Kommunikation:

Basiskommunikationsregeln

das Folgen der Initiativen
des Kindes

die Empfangsbestätigung

das Benennen

das Lenken und leiten

Regeln der kommunikativen
Prozesse in der Familie

Übernahme elterlicher
Verantwortung im Alltag

Die personale Beziehung

- **Diese entwickelt sich in den ersten 6 Monaten durch:**
 - Blickkontakt
 - Nachahmen
 - Körperkontakt
 - Babygeplauder
 - Fürsorge

●➔ **Das führt zur Ausbildung der Bindung zu einer spezifischen Bindungsperson**

Modell der personalen Beziehung:

Die Mutter – Kind – Diade

Die Bedeutung der personalen Beziehung für die Bindungsentwicklung:

- Befriedigung der körperlichen Grundbedürfnisse
- Befriedigung des Bedürfnisses nach Bindung und Zugehörigkeit

Der Blickkontakt wird bisher im VHT als das bestimmende Merkmal für einen gelungenen personalen Kontakt angesehen.

Bonding:

- Blickkontakt
- Nachahmen
- **Körperkontakt**
- Babygeplauder
- **Fürsorge und Schutz**

Ein weiterer Entwicklungsschritt ist es „die Welt zu erforschen“

- Das Kind erobert die Welt, lernt sie mit allen Sinnen kennen.
- Doch immer wieder kehrt es in den sicheren Hafen der engsten Bindungsperson zurück.

Ist es bei der Eroberung der Welt alleine?

Das wird der Bedeutung der
elterlichen Rolle bei der „Erkundung“
nicht gerecht.

Die Sicherheitsbasis

Elterliche Achtsamkeit auf die Bedürfnisse
der Kinder



Das Bindungssystem

Die Bindungssuche:

das Kind sucht die Bindung –
Attachment

der Erwachsene zeigt das
Fürsorgeverhalten –
Bonding

Das Erkundungssystem

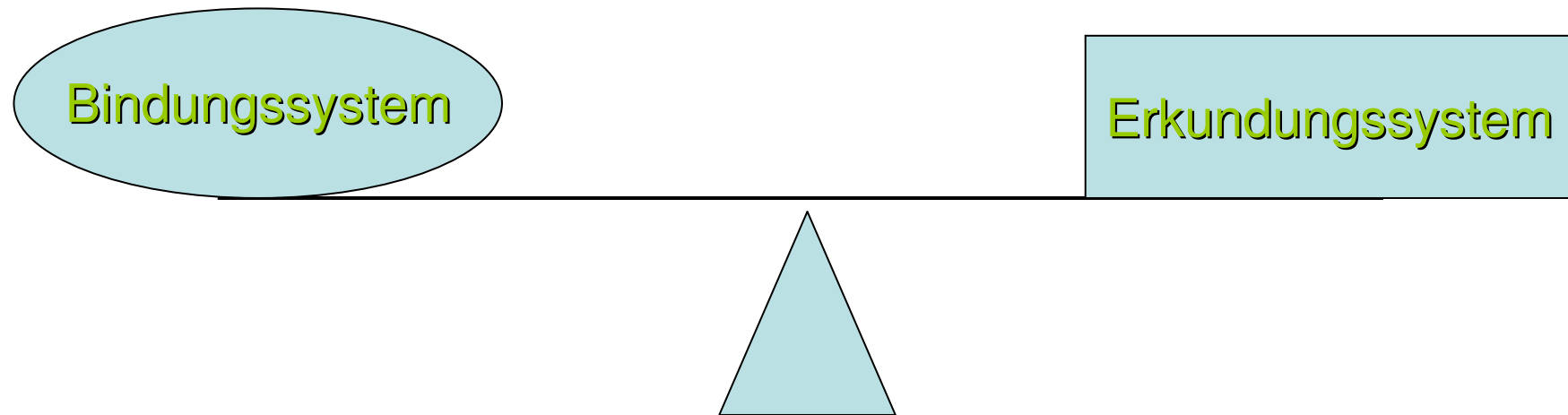
Die kindliche Erkundung:

Das Kind erforscht die Welt
selbstständige Erkundung

Die gemeinsame Erkundung:
Der Erwachsene begleitet,
unterstützt, beteiligt sich an der
Erforschung der Welt =
die gemeinsame Erkundung

In den Modellen der Bindungsforschung wie auch im VHT wird die Bindungssuche in ihrer Bedeutung in den Vordergrund gestellt. Die beziehungsstiftende und entwicklungsfördernde Wirkung der gemeinsamen Zuwendung zu dem Dritten wird zuwenig Aufmerksamkeit gewidmet

Bindungs- und Erkundungssystem



Erkundung

Die Erkundung umfasst:

- Mit allen Sinnen die Welt wahrnehmen
- Diese Erfahrungen mit anderen teilen
- Bestätigung für diese Erfahrungen zu bekommen
- Die Begeisterung teilen
- Lernen die Aufmerksamkeit zu teilen
- Lernen, gemeinsam zu handeln
- Lernen eine dritte Person in den Kreis hineinzulassen

Gemeinsames Handeln fördert die sozialkognitive Entwicklung

Handlungsabsichten erkennen - Imitation - Joint attention - Shared attention –**Theory of mind**

Theory of mind (Peter Fonagy)

Definition: Theory of mind (ToM) bezeichnet die Fähigkeit, eine Annahme über Bewußtseinsvorgänge in andere Personen vorzunehmen und diese auch in der eigenen Person zu erkennen, also Gefühle, Bedürfnisse, Ideen, Absichten, Erwartungen und Meinungen zu vermuten

Dies ist die Voraussetzung für Empathiefähigkeit, die Fähigkeit sich einzustimmen, Anteil am anderen zu nehmen, Erfahrungen zu teilen, vom anderen zu lernen - also Beziehung zu erleben.

Handlungsabsichten erkennen:

Das Kind erkennt die Absicht im Verhalten anderer

Imitation:

- Nachahmen von Bewegungen und mimische Gesten
- Das Baby identifiziert wesentliche Körperteile des Gegenübers bei sich über Eigenbewegung
- Verhalten des Anderen = menschliche Handlung
- Nachahmungslernen/
Modelllernen

Joint attention

Kinder und ihre sozialen Partner richten ihr Aufmerksamkeit auf einen gemeinsamen Bezugspunkt, ein Objekt.

2-3 Monate: Säuglingen zeigen sich lebhafter, wenn die Mutter auf ihre Aktionen reagiert

6 Monate: Säugling verfolgt die Blickrichtung von Personen

9-15 Monate: Kinder schauen auf dieselben Gegenstände, in dieselbe Blickrichtung verfolgen Änderungen im Blickverhalten

18 Monate: Kinder können aus der Blickrichtung einer Person bestimmen, wo Objekte, die sie nicht sehen, sich befinden

Joint attention:

- erhöht die Fähigkeit zu lernen,**
- ist entscheidend für die Begriffsbildung
(Gegenstände werden in ihrer konkreten, sozialen
und emotionalen Bedeutung erfasst)**
- Voraussetzung für die Sprachentwicklung**

Shared attention

Kinder können der Aufmerksamkeitsrichtung des Erwachsenen folgen

Sie lenken die Aufmerksamkeit des Erwachsenen auf ihr Interesse

3-8 Monate: Kinder stimmen sich auf die Blickrichtung des Erwachsenen ein

Ab 6 Monaten: Kinder wechseln die Aufmerksamkeit zwischen Personen und Objekten hin und her

8-9 Monate: willentliche Orientierung am Erwachsenen, joint activities, Einbeziehung von Gegenständen in die Kommunikation,

9 Monate: Kinder verstehen Zeigegesten und beginnen selbst mit Zeigegesten

9-15 Monate: Aktives lenken der Aufmerksamkeit des Erwachsenen auf Objekte, Interaktionspartner wird zur Zielerreichung eingesetzt

Shared attention

das Kind gestaltet aktiv und gezielt die Beziehung

das sind die Anfänge einer theory of mind (*)

(*) das Kind erkennt immer differenzierter, dass sein Gegenüber Gefühle, Meinungen und Intentionen hat, die den seinen ähnlich sind. —————> Identitätsbildung, Ich-Entwicklung

Die gemeinsame Erkundung:

Über gemeinsames Handeln wächst Beziehung

In Beziehung wächst das Kind

Zwei Bedürfnisse sind grundlegend für die Entwicklung des Menschen

Wachsen



Dazugehören



Nach Gerald Hüther

„Dazugehören“ und „Wachsen“ wird durch die Bindungsperson begleitet

Um dazuzugehören brauche ich:

- Schutz
- Begleitung und Hilfe beim Erforschen der Welt
- Den gemeinsame Spaß beim Entdecken der Welt
- Das rechtzeitige wieder aufgefangen werden

Um zu Wachsen brauche ich:

- Schutz
- Gemeinsame Erkundung und Spaß dabei
- Die Hineinnahme anderer in unsere Beziehung – die Triangulierung
- Das rechtzeitige Losgelassen werden beim Entdecken der Welt

Hier entwickelt sich die personale Beziehung und die Fähigkeit zur Erkundung und das eine bedingt das andere

„Dazugehören“ und „Wachsen“ heißt

- **Eine sichere Bindung entwickeln können**
- **Die Fähigkeit die Welt angstfrei zu erkunden**
- **Entwicklung von sozialen Beziehungen**
- **Mit anderen spielen, lernen und arbeiten können**

Die „Dritte Person“ oder die Triangulierung

Das Kind fühlt sich sicher und geborgen bei seiner Hauptbindungsperson. Es hat gelernt, sich mit dieser zu beschäftigen.

Es hat auch gelernt, mit dieser die Welt anzuschauen.

Aber ...
es kam nie eine dritte Person dazu.
Was bedeutet das für die
Entwicklung des Kindes?

Von der Zweisamkeit zur Einbeziehung eines Dritten

- ❖ Teilen der Aufmerksamkeit**
- ❖ Abwarten können**
- ❖ Sich auf den anderen einstimmen**
- ❖ Eigene Impulse zurückstellen**

**Die Triangulierung ist Voraussetzung für die
Integration in eine soziale Gruppe**

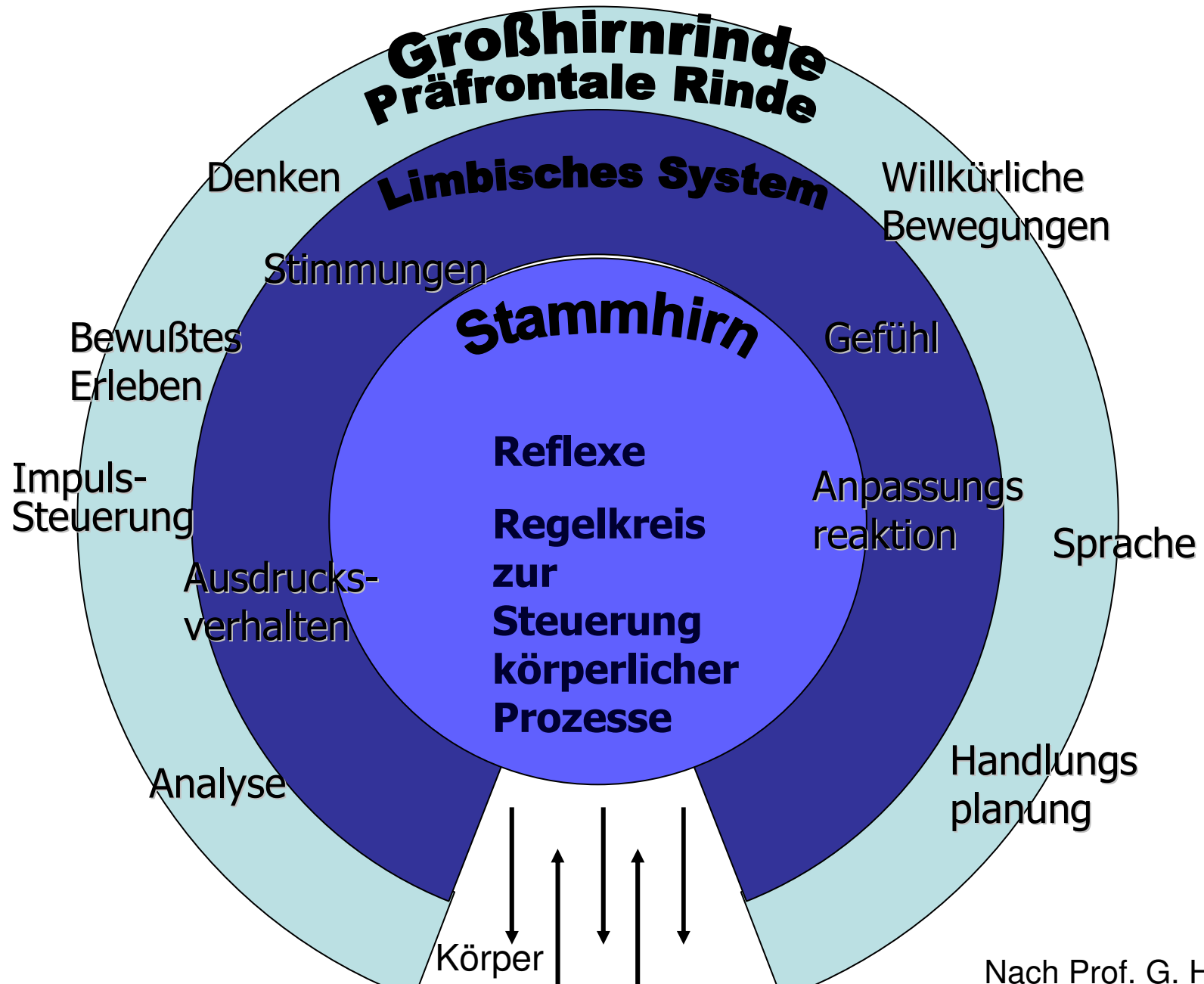
Wodurch entwickeln sich Menschen und
damit ihr Gehirn ?

Verbundenheit, dazugehören,
bedeutsam sein

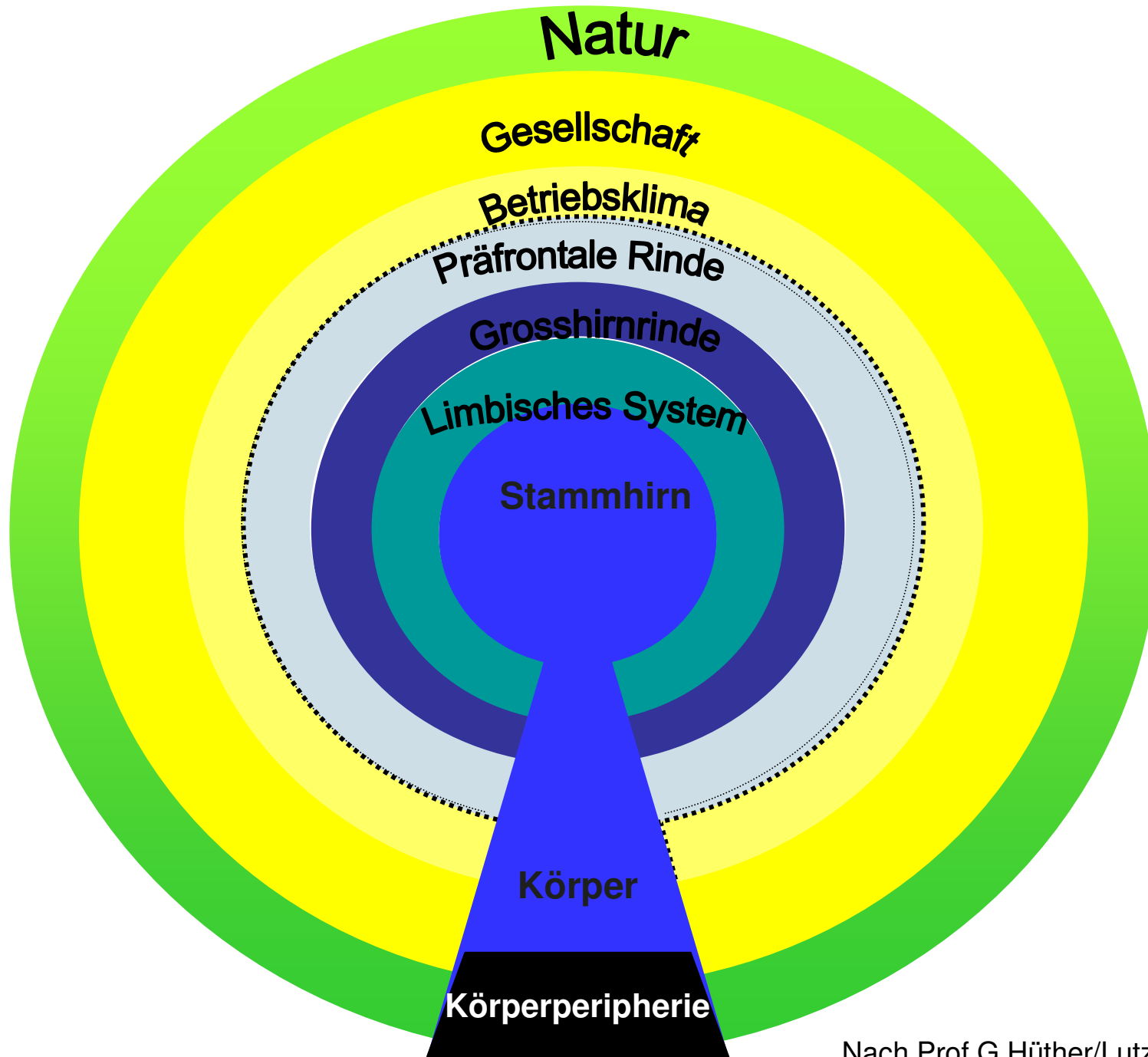
und

Wachstum, Herausforderungen,
lösbare Probleme, Aufgaben,
lebendige Erfahrungen

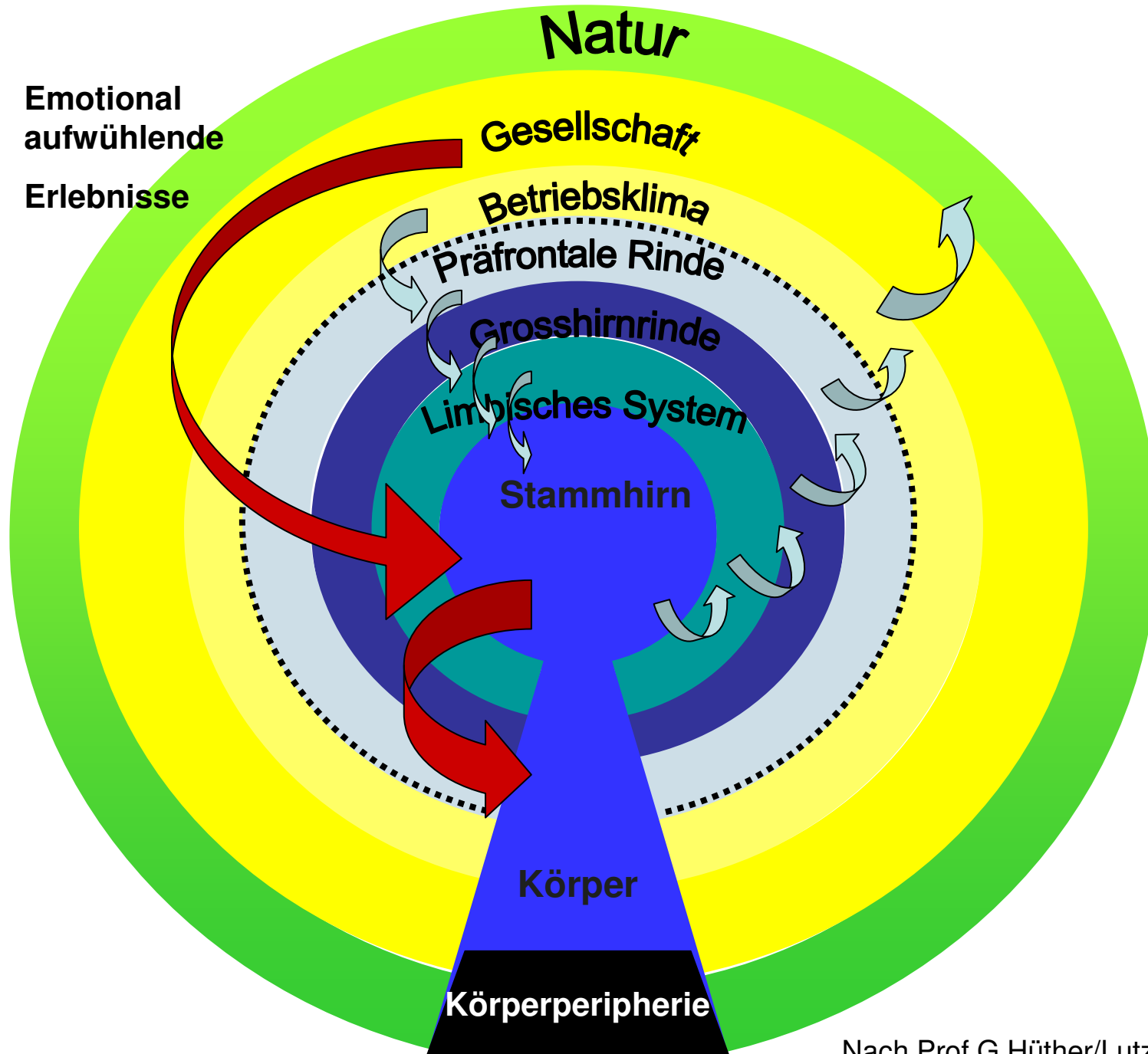
Aufbau des Gehirns



Nach Prof. G. Hüther



Nach Prof.G.Hüther/Lutz Besser aus
„Trauma&Gewalt“



Nach Prof.G.Hüther/Lutz Besser aus
„Trauma&Gewalt“

Entwicklung des Frontalhirns durch

- Eigenes Handeln
- Erfolgserlebnisse
- Kleine Niederlagen
- Soziale Kontakte
- ...

... durch die begleitete Eroberung der Welt

Die VHT-Grundprinzipien für einen guten Kontakt:

Basiskommunikationsprinzipien

1. Eltern/Erzieher folgen den Initiativen ihrer Kinder:

- Aufmerksam sein durch:
- zuwenden
 - anschauen
 - freundlicher Gesichtsausdruck
 - freundlicher Tonfall
 - entspannte Körperhaltung

2. Sie bestätigen den Empfang des Initiativergreifens:

- Sich einstimmen durch:
- kopfnicken
 - „ja“ oder „aha/hmmm“ sagen
 - mitmachen
 - kurzes wiederholen dessen, was gerade gesagt wurde

3. Sie benennen die Interaktion zustimmend:

- sprechen über das, was um das Kind herum passiert, was man beim anderen sieht oder empfindet
- benennen, was einen selbst bewegt, so daß der andere folgen kann.

4. Sie sorgen für eine gute Verteilung der Aufmerksamkeit:

- in die Runde schauen
- den Kreis einbeziehen
- jeden an die Reihe kommen lassen
- Verantwortung für die Reihenfolge tragen

5. Sie lenken und leiten die Interaktion:

- geben Rückmeldungen, Anweisungen/Informationen
- achten auf Strukturen
- zeigen alternatives/erwünschtes Verhalten auf statt zu sagen, was nicht erwünscht ist
- regen zur Meinungsbildung an
- verhandeln und treffen Absprachen

Krause/Ter Horst

Mitmachen: als Form der Empfangsbestätigung

Benennen: um die Empathie zu fördern

Triangulierung –
Verteilung der Aufmerksamkeit

Mitmachen als Kriterium für die Einstimmung

Triangulierung Reihenfolge

Kooperation unter dem Aspekt des gemeinsamen Handelns und Helfens

Video Kontakt Schema

Bündel	Muster	Elemente
1. Initiative und Empfang (0-6 Jahre)	Aufmerksam sein	anschauen zuwenden freundlicher Gesichtsausdruck freundlicher Tonfall freundliche Körperhaltung
	Sich einstimmen	dem Kind folgen „ja“ sagen zustimmend benennen mitmachen
2. Austausch in der Runde (6+)	Kreis bilden	in die Runde schauen in den Kreis einbeziehen Empfang bestätigen
	an die Reihe kommen lassen	Du bist dran, ich bin dran Jeder ist gleichermaßen dran
	kooperieren	zusammen handeln einander helfen
3. Sich gemeinsam beraten (12+)	Meinungsbildung	Meinung äußern - annehmen - austauschen - untersuchen
	Inhalte	Themen vorschlagen - ausarbeiten - verändern
	Beschlüsse fassen	Absprachen vorschlagen - ausarbeiten - verändern
4. mit Konflikten umgehen (16+)	Gegensätze benennen	Absichten untersuchen
	Kontakt wieder herstellen	zurückführen zu 1-2-3
	Verhandeln	Standpunkte feststellen Regeln vereinbaren

Bedeutung für das Video-Home-Training

- ❖ Eltern sollten von uns zu mehr gemeinsamer Erkundung angeregt werden, zu einem eingestimmten Gestalten der Situation
- ❖ Wir treten über Gegenstände und Aktivitäten miteinander in Kontakt
- ❖ Gemeinsames Erleben heißt abgestimmt handeln und die positiven Dimensionen des Erlebens benennen
- ❖ Nebeneinander oder Hintereinander sitzen und stehen ergibt sich häufig aus der gemeinsamen Beschäftigung
- ❖ Körperkontakt kann Blickkontakt ersetzen
- ❖ Gelungene Kommunikation und Handeln des Erwachsenen findet abgestimmt im Wechselfeld von Bindung und Erkundung statt.

Bedeutung für das Video-Home-Training

- ❖ Wechselnde Blicke dienen der Abstimmung des Handelns, der Gefühle, Meinungen und Absichten. Dabei müssen die Blicke sich nicht treffen.
- ❖ Einbeziehung einer dritten und weiteren Personen
- ❖ Teilung der Aufmerksamkeit – gemeinsam Handeln
- ❖ Einstimmen über das Bild:
- ❖ Mit den Eltern üben: „was denken Sie, was das Kind will, was es denkt über..., wie es ihm geht ..., was es vor hat “
(Theory of Mind)
- ❖ Gemeinsam Spaß haben
- ❖ Kinder lernen von Erwachsenen

**Das Glück ist das einzige, das sich
verdoppelt, wenn man es teilt.**

(Albert Schweitzer)

Literatur und Quellen:

Peter Fonagy, György Gergely, Elliott L. Jurist, Mary Target:
Affektregulierung, Mentalisierung und die Entwicklung des Selbst. Klett-
Cotta Verlag, Stuttgart 2004,

www.gerald-huether.de/populaer/audio/workshop/index.php

http://de.wikipedia.org/wiki/Theory_of_Mind

Peter Mundy and Lisa Newell Attention, Joint Attention, and Social
Cognition, Association for Psychological Science, Volume 16, Number 5,
2007